Projektbericht 2023

Förderung der Natur- und Landschaftswerte im Naturpark Gantrisch

17. Januar 2024, Schwarzenburg

Inhalt

Zusammenfassung **3**

1. Aufwertung Moorlandschaft **4**
1.1 Unterhalt Sömmerungsflächen 4
1.2 Pilotprojekt Schwentgeissen 5
1.3 Projekt Regeneration Hochmoor Gägger 6

2. Aufwertung vielfältiger Landschaften **7**
2.1 Hochmoorpflege Gänsemoos 7
2.2 Landschaftsaufwertung und -pflege durch Zivildienstleistende 8
2.3 Nationaler Heckentag und Heckenpflanzaktion 9
2.4 Waldrandaufwertung Bannholz 10

3. Projekt Aktionsplan Biodiversität **12**

4. Bekämpfung invasiver Neophyten **13**
4.1 Biodiversitätstage Schwarzenburg 13
4.2 Bekämpfung invasiver Neophyten im Flusslauf der Sense und Schwarzwasser 14
4.3 Springkraut in den Zuflüssen des Schwarzwassers 15

5. Förderprojekte, Monitoring und Forschung **16**
5.1 Förderung der Gelbbauchunke an der Sense und am Schwarzwasser 16
5.2 Förderung der Schlingnatter Population bei Plaffeien 17
5.3 Förderung der Deutsche Tamariske an der Sense und am Schwarzwasser 18
5.4 Monitoring Kleine Hufeisennase 19
5.5 Monitoring Avifauna 19
5.6 Forschung: Akzeptanzsteigerung bei Aufwertungsmassnahmen in Moorlandschaften 20
5.7 Forschung: Einfluss der Beweidung und Mahd auf die Artenvielfalt in Flachmooren ... 21

6. Dank **22**

Zusammenfassung

Auch in diesem Jahr hat sich der Förderverein Region Gantrisch gemeinsam mit vielen engagierten Partnerinnen und Partnern eingesetzt, damit unsere intakte Landschaft erhalten und die Lebensgrundlage für gefährdete Tier- und Pflanzenarten gesichert bleibt. Je nach Landschaftstyp oder Lebensraum standen dabei unterschiedliche Massnahmen im Fokus.
Entlang der Gewässerperlen Sense und Schwarzwasser mit ihren artenreichen Auengebieten wurde zum Erhalt der hohen Artenvielfalt die Bekämpfung von invasiven Neophyten fortgesetzt. Zudem wurden an definierten Standorten bestehende Kleingewässer aufgewertet und neue Tümpel zur Förderung von prioritären Arten angelegt.
In der Moorlandschaft Gurnigel/Gantrisch konnten dank vieler helfenden Händen von Schulklassen und Firmen durch grossflächige Schwenteinsätze Flachmoorflächen offengehalten und damit das wertvolle Mosaik aus offenen Flächen und strukturreichen Wäldern erhalten werden. Mit dem Start des Projekts Schwentgeissen half, zusätzlich zu den vielen Freiwilligen, neu auch eine kleine Ziegenherde mit, die wertvollen Flächen offen zu halten.
Neben den Massnahmen in diesen prioritären Lebensräumen stand im ganzen Naturparkperimeter die Förderung von arten- und strukturreichen Hecken im Fokus. Durch gezielte Eingriffe wurde die ökologische Qualität von bestehenden Hecken erhöht und wo möglich und sinnvoll neue Hecken und Einzelbäume gepflanzt.
Nebst der Umsetzung dieser Massnahmen wurden in Form von Exkursionen, Informationsveranstaltungen und Vernetzungsanlässen über verschiedene Themen im Bereich Biodiversität informiert und der Wissensaustausch zwischen Gemeinden und engagierten Akteuren und Akteurinnen im Naturpark gefördert.

Abbildung 1: Natureinsatz zur Bekämpfung des Drüsigen Springkrauts im Gebiet Schwarzwasser.

1. Aufwertung Moorlandschaft

1.1 Unterhalt Sömmerungsflächen

Von den insgesamt zwanzig Natureinsätzen mit Freiwilligengruppen fanden sieben im Sömmerungsgebiet statt, zumeist in Form von Schwenteinsätzen. Auf zwei Alpweideflächen bestand die Arbeit zudem aus dem Anlegen und Aufstellen eines Zauns für das Pilotprojekt Schwentgeissen (Kap 1.2).
Insgesamt wurden direkt durch die Schwenteinsätze von Freiwilligen und indirekt durch das Beweiden der Ziegen 4.5 Hektaren, davon 1.2 Hektaren auf Flachmooren, entbuscht.
Die Einsätze erforderten eine gute körperliche Verfassung und Freude an der Arbeit im Freien, was bei der Mehrheit der Teilnehmenden der Fall war. So wurde nicht nur die Arbeit in der schönen Bergkulisse, sondern auch der Austausch mit den Alpbewirtschaftenden und Naturparkvertreter:innen sehr geschätzt. Das vorwiegend heitere Wetter und feine lokale Verpflegung hat ebenfalls zu der ausgelassenen Stimmung bei den Einsätzen beigetragen.
Zu erwähnen sei insbesondere die Einsatzwoche der 8. Oberstufenklasse aus Belp. Die begleitenden Lehrpersonen haben sich mit den Schülerinnen und Schülern entschieden, mit dem Fahrrad ins Gantrischgebiet und zu den jeweiligen Einsatzorten zu fahren. Sie sind für die drei Einsatztage folglich erst in die Pedale getreten, bevor sie dann bei der Alp zur Astschere gegriffen haben. Eine bemerkenswerte Leistung.

Abbildung 2: Alpteam, Lehrerschaft und Schüler:innen aus Belp beim Schwenten auf der Alp Under Hubel.

Zum anderen fand anlässlich des Naturtags der Oberstufenschule Strättligen am 29. August ein Grosseinsatz mit rund 75 Schülerinnen und Schülern plus Begleitpersonen im Hengstschlund statt. Die drei Klassen wurden auf jeweils drei benachbarte Alpen verteilt und haben, angeleitet durch das Alpteam und Naturparkmitarbeitende, grossflächig geschwentet. Dieser Einsatztag

beabsichtigte den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in den Arbeitsalltag von Landwirten und Älplerinnen zu gewähren und zum anderen das Verständnis über den Wert einer intakten Natur näher zu bringen. Wir würden uns freuen, die Oberstufenklassen aus Strättligen auch nächstes Jahr bei einem Einsatz im Naturpark Gantrisch begrüssen zu dürfen.

Abbildung 3: Kleine, einwachsende Tannen wohin das Auge reicht. Die Oberstufenschüler:innen packen mutwillig an.

1.2 Pilotprojekt Schwentgeissen

Nebst den regulär stattfindenden Natureinsätzen mit Schulklassen und Firmen, wurde dieses Jahr das Pilotprojekt der Schwentgeissen gestartet. Dieses hat ebenfalls zum Ziel, verbuschte Alpflächen durch die Beweidung von Ziegen zurückzugewinnen.
Durch die aktive Entbuschung werden einwachsende Sömmerungsflächen offengehalten (= Erhaltung) und gezielt zurückgewonnen (= Aufwertung), wodurch die alpine Mosaik- und vielfältige Moorlandschaft erhalten bleibt. Vorstellbar ist, dass diese zukünftig auch wieder von grösseren Tieren, wie Rindern, Pferden und Yaks beweidet werden können.
Zudem stellt es eine tiergerechte Sömmerung für CapraGrigia - Ziegen dar, einer ursprünglichen und bedrohten Schweizer Gebirgsziegenrasse. Sie profitieren von der extensiven Haltung mit sehr rohfaserreicher Nahrung.

Die Ziegenherde, bestehend aus 9 Mutterziegen und 16 Gitzi (total 1.53 GVE), heimisch in Richigen, wurde auf zwei Sommerungsflächen, der Alp Rossboden und der Alp Ober Luter (gesamt 3.5 Hektaren) von Juni bis Anfang September gesömmert. Hierfür wurden während zwei Firmeneinsätze sowie weiterer Arbeitsleistung durch die Ziegenhalterin wolfssichere Zäune aufgestellt.

Abbildung 4: Capra Grigia Ziegenherde beim Fressen von Grünerlen auf der Alp Ober Luter.

Trotz hohem Initialaufwand beim Zäunen, zeigen sich die Älpler und die Ziegenhalterin zufrieden. Der Frassdruck war auf der kleineren Alp Ober Luter einiges grösser, wo insbesondere die Grünerle, Weiden und kleine Tannentriebe den gefrässigen Ziegen unterlagen. Zuletzt wurden die Stämme auch geschält und abgenagt.
Es werden sicher noch 2 bis 3 Jahre gebraucht, bis die Alpweiden gesäubert sind. Nächstes Jahr wird die Ziegenherde auf den beiden Alpweiden wieder sömmern.

1.3 Projekt Regeneration Hochmoor Gägger

Für die Umsetzung der geplanten Regenerationsmassnahmen im Gebiet Gägger haben 2023 mehrere Gespräche und Begehungen stattgefunden. Da eine neue Wegführung mitten durch das Massnahmengebiet von der Standortgemeinde als nicht zielführend erachtet wurde, wurden neue Varianten erarbeitet, um einen Kompromiss zwischen den Ansprüchen eines effizienten Unterhalts und einer wirkungsvollen Sensibilisierung der Besuchenden zu finden.
Im Januar 2024 sollen die letzten Details betreffend Mantelprojekt zusammengetragen werden. Die restlichen Grundlagen für eine Baueingabe sind vorhanden, womit die Einreichung des Baugesuchs im ersten Quartal 2024 realistisch erscheint.

2. Aufwertung vielfältiger Landschaften

Nebst den Einsätzen in der Moorlandschaft Gurnigel/ Gantrisch fanden im ganzen Naturparkperimeter Aufwertungs- und Pflegemassnahmen statt. Im Zentrum dieser Massnahmen steht der Erhalt der strukturreichen Landschaft durch die Förderung von arten- und strukturreichen Hecken und die Schaffung und Aufwertung von stehenden Kleingewässern. Als Schirmarten dienten hierbei Parkzielarten wie das Mauswiesel, der Neuntöter und die kleine Hufeisennase.

2.1 Hochmoorpflege Gänsemoos

Für das Hochmoor von nationaler Bedeutung im Naturschutzgebiet Gänsemoos in Schwarzenburg ist der Kanton Bern zuständig, welcher regelmässig Pflegeeinsätze mit Freiwilligen im Gänsemoos durchführt. Am 13. Oktober fand unter der Aufsicht des Kantonsbeauftragten und dem Naturpark erstmalig ein Firmeneinsatz statt. Bei unerwartet sommerlichen Temperaturen hat das 24-köpfige Team das Hochmoor von kleinerem Gehölz entbuscht, um so die Wasserentnahme zu verringern und den Moorcharakter zu bewahren. Den Helfenden wurde die Bedeutung von Hochmooren und seine (Schwamm-)Funktion in einer eindrücklichen Demonstration nähergebracht, in dem ein etwa 5 Meter langer Stock in die Moormasse gestossen wurde. Wir hoffen, dass der Einsatz dadurch nachhaltig in Erinnerung bleibt.

Abbildung 5 und 6: Emsige Freiwillige beim Schwenten im Gänsemoos. Davon zeugen die grossen Haufen der ausgerissenen Triebe und Pflanzen.

2.2 Landschaftsaufwertung und -pflege durch Zivildienstleistende

Wie bereits im letzten Jahr war eine Gruppe von sechs Zivildienstleistenden mit zwei fachkundigen Einsatzleitern unterwegs, um im gesamten Perimeter des Naturparks Gantrisch an ausgewählten Orten Pflege- und Aufwertungsmassnahmen umzusetzen. Während des vierwöchigen Zivildienst-Einsatzes pflegten die teilnehmenden Zivis unter fachkundiger Anleitung Waldsäume, Hecken, Feuchtbiotope und Wiesen. Im Einklang mit der bestehenden Vernetzungsplanung im Perimeter wurden neue Wildhecken und Baumreihen gepflanzt, und wertvolle Kleinstrukturen und Tümpel angelegt.
Mit den umgesetzten Massnahmen wurde primär der Landschaftstyp 14, stark geformte Hügellandschaft des Mittellandes aufgewertet und dabei neue Lebensräume für Insekten, Reptilien, Amphibien, Vögel und Kleinsäugern geschaffen.

Abbildung 7 und 8: Befreiung von Bewuchs und Erstellung von wechselfeuchten Teichabschnitten in Röhrli/Mösli bei Plaffeien, Amphibienlaichgebiet von nat. Bedeutung. Während und nach dem Eingriff.

Bei der Planung und Umsetzung der Massnahmen wurden auf hohe Qualität und Abstimmung mit bestehenden Konzepten geachtet, damit eine möglichst grosse Wirkung erzielt werden kann. So wurden z. B. beim Bau von Stein- und Asthaufen auch Aufzuchtkammern eingebaut, die den Zielarten nicht nur als temporärer Unterschlupf, sondern auch zur Reproduktion dienen. Bei Unterhaltsarbeiten von bestehenden Teichen und der Schaffung von neuen Laichgewässern für prioritäre Amphibienarten wie die Gelbbauchunke, wurden die Arbeiten zusätzlich durch Fachleute der KARCH begleitet.
Mit über 300 neugepflanzten Sträuchern, 30 Bäumen, sowie mehrere Dutzend Kleinstrukturen, und Kleingewässern hat die engagierte Zivildienstgruppe nicht nur zur Verbesserung der ökologischen Infrastruktur, sondern auch zur Vernetzung vielfältiger Lebensräume beigetragen. Die Einsätze wurden zudem dazu genutzt, die Zivildienstleistenden auf Umweltthemen zu sensibilisieren.

2.3 Nationaler Heckentag und Heckenpflanzaktion

Am nationalen Heckentag vom 28.Oktober fanden vier Einsätze statt, verteilt im ganzen Naturparkperimeter, organisiert durch die lokalen Naturschutzvereine. Der Förderverein Region Gantrisch hat die Initiative dieser Naturschutzvereine unterstützt, in dem es die Einsätze aktiv mitbeworben und die Einsatzorte besucht hat.
Im Bärenbach bei Milken hat eine Schulklasse eine Benjeshecke gebaut. Der Naturschutzverein Schwarzenburg hat mit Vereinsmitgliedern und mit weiteren Freiwilligen vom nationalen Heckentag (heckentag.ch) eine alte Wildhecke gepflegt und mit dem Schnittgut mehrere Asthaufen erstellt. Im Gürbetal hat der Natur- & Vogelschutzverein Seftigen/Burgistein in der Gemeinde Kaufdorf eine neue Hecke gepflanzt und Kleinstrukturen angelegt. In der Gemeinde Thurnen hat der Verein Faunaberna mit 30 Freiwilligen eine weitere Hecke gepflanzt.

Abbildung 9: Neupflanzung einer Hecke in Kaufdorf durch Freiwillige des Natur- & Vogelschutzvereins Seftigen/Burgistein.

Im Rahmen des nationalen Heckentages hat der Förderverein Region Gantrisch zudem eine Hecken-Pflanzaktion öffentlich ausgeschrieben. Die Ausschreibung richtete sich an Private aus dem Siedlungsraum sowie aus der Landwirtschaft, welche planen eine Hecke aus einheimischen Sträuchern zu pflanzen. Bei Offenlegung von Pflanzplan, Offerte und bei Erfüllung der ökologischen Vorgaben, unterstützte der Förderverein Region Gantrisch eine Pflanzung mit bis zu 1000.- CHF. Das Interesse war mit drei Anfragen relativ bescheiden. Zwei der geplanten Hecken im Siedlungsraum scheinen die Vorgaben zu erfüllen, eine weitere ist bei der Benjeshecke im Bärenbach vorgesehen. Geplant sind die Pflanzungen im Frühjahr 2024 in den Gemeinden Milken und Plaffeien.

2.4 Waldrandaufwertung Bannholz

Als anschaulicher Sensibilisierungsort wurde der Waldrand des Bannholz in Schwarzenburg auch dieses Jahr regelmässig besucht und von Freiwilligen gepflegt.
Gegenüber den vorhergehenden Jahren wurden die Einsätze in diesem Jahr etwas anders geplant und durchgeführt. Die Pflegeeinsätze am Abend, das sogenannte `Füürabe-Jäte`, fanden jeden dritten Mittwochabend statt. Während dieser Abendeinsätzen gab es zu einer Pause mit Apéro einen kleinen Themenexkurs von den Einsatzleitenden aus dem Naturpark. So konnten die Freiwilligen etwas über die Zielarten, die Nachtdunkelheit, den Rangerdienst und das Vermitteln zwischen Natur und Mensch im Naturpark erfahren.
Wie jedes Jahr fand ein Auswintern im Frühling sowie ein Einwintern im Herbst als Ganztageseinsatz statt, wobei jeweils rund 10 Personen mitangepackt haben.
Beim Auswintern im Mai wurden Kleinstrukturen, wie der eingefallene Astwall (siehe Abbildung), wieder aufeinandergestapelt und freigestellt, dominante Büsche wie der Haselstrauch zugunsten wertvoller Sträucher zurückgeschnitten und überbordende Nesseln stellenweise weggemäht.

Abbildung 10: Frisch aufgetürmter Astwall mit Aufzuchtkammern.

Zuletzt wurden die Wege ausgebessert, damit die Bannholz-Besuchenden durch den Waldrand vorbei an den vielen Kleinstrukturen und Naturelementen gelenkt werden.

Abbildung 11: Das Bannholz lädt wieder zum Spazieren und Inspirieren ein.

Am Herbsteinsatz wurden die Freiwilligen zuerst mit einer wunderbaren Aussicht auf die herbstfarbenen Bäume und die frisch verschneite Gantrischkette belohnt, bevor das Wetter zunehmend nass und kalt wurde. Für das Einwintern des Bannholz wurden Steinhaufen, Wieselburg, weitere Strukturen, sowie besondere Arten wie die Echte Ziparte und der Blasenstrauch freigeschnitten. Die mit Nesseln und mit der teilweise armenischen Brombeere überwachsene Böschung wurde gemäht, bestimmte Rabatten gejätet und zu guter Letzt die Infotafeln verräumt. Der Winter im Bannholz konnte kommen.

Abbildungen 12 und 13: Morgenstund hat Herbstfarben im Mund. Gemeinsames Anpacken im Bannholz.

3. Projekt Aktionsplan Biodiversität

Das Thema Biodiversität gewinnt in der Bevölkerung und in den Gemeinden zunehmend an Bedeutung. Der Wille zum Handeln und zum Ergreifen von Massnahmen für die Förderung der Biodiversität ist spürbar. Die auf Stufe Bund und Kanton erstellten Strategien und Konzepte benötigen für deren Umsetzung auf Gemeindeebene einen konkreten Umsetzungsplan. Anlässlich einer Austauschplattform,dem Gantrisch Café, im Frühjahr 2022 haben die Gemeinden die Erarbeitung eines «Aktionsplan Biodiversität» (AP) angeregt, um beruhend auf den aktuellen Herausforderungen, Bedürfnissen und Strategien, effiziente und wirkungsvolle Massnahmen auszuarbeiten und umzusetzen.
2023 wurde die Idee eines Aktionsplans weiterentwickelt. In einem ersten Schritt wurde beschlossen, dass aufgrund der Komplexität des Projekts, der Projektperimeter vorerst auf eine Teilregion des Naturparks begrenzt werden soll. Als Teilregion wurde das Gürbetal vorgesehen, da das Gebiet ein hohes Potential für Massnahmen aufweist und einzelne Gemeinden bereits ihr Interesse an einem gemeinsamen Projekt bekundet haben.
Unter dem Arbeitstitel «Lebendiges Grübetal» wurde die Projektidee mit Unterstützung von externen Fachbüros weiterentwickelt. Ab November fanden erste Vorgespräche mit den einzelnen Gemeinden statt. Ab Frühling 2024 soll in einem partizipativen Prozess mit den interessierten Gemeinden und weiteren Akteuren und Akteurinnen ein Aktionsplan Biodiversität erarbeitet werden, welcher ab 2025 gemeinsam umgesetzt werden soll.

Abbildung 14: Folie Projektziel aus der Präsentation Projektidee «Lebendiges Gürbetal».

4. Bekämpfung invasiver Neophyten

Bei der Bekämpfung von invasiven Neophyten im Perimeter setzt der Naturpark einerseits auf Sensibilisierung, Information und Austausch zwischen den Gemeinden und kantonalen Fachstellen, andererseits auf die aktive Bekämpfung von spezifischen Arten in prioritären Gebieten.

4.1 Biodiversitätstage Schwarzenburg

Auf Anfrage unterstützte der Förderverein Region Gantrisch die Gemeinden Schwarzenburg bei der erstmaligen Durchführung von sogenannten Biodiversitätstagen, die ab diesem Jahr jährlich, anstelle der Papiersammlungen, durchgeführt werden. Dabei haben zehn Klassen während drei Tagen besonders stark betroffene Gebiete von verschiedenen invasiven Arten befreit. Naturpark-Mitarbeitende begleiteten die Einsätze fachlich und organisierte für die gesamte Lehrerschaft eine Schulung zum Thema invasive Neophyten, damit die Schule und die Gemeinden die Einsätze zukünftig selbständig durchführen können.

Abbildung 15: Neophyten-Schulung der Lehrerschaft im Rahmen der Biodiversitätstage Schwarzenburg.

Nachdem im Jahr 2022 bereits eine Schulung für Werkhofmitarbeitende zum Thema organisiert wurde, wird im kommenden Jahr in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Verein eine Neophyten-Schulung für Landwirtinnen und Landwirten im Naturpark organisiert.

4.2 Bekämpfung invasiver Neophyten im Flusslauf der Sense und Schwarzwasser

Ausgangslage

Seit mehr als zehn Jahren wird eine flächendeckende Bekämpfung von Sommerflieder, Riesenbärenklau und frisch etablierten Standorten des Japanischen Staudenknöterich im Flussbett der Sense (von Zollhaus bis Schwarzwasserbrücke) und Schwarzwasser (Rüschegg Heubach bis zur Einmündung in die Sense) durchgeführt. Der Aufwand verringerte sich von Jahr zu Jahr, bis 2019 und 2020 aufgrund von fehlenden Zivildienstleistenden keine Einsätze mehr an der Sense durchgeführt werden konnten. Seit 2021 wird die Bekämpfung wieder fortgesetzt, jedoch konnte sich v. a. der Sommerflieder im oberen Teil der Sense (Zollhaus bis Guggersbachbrücke) unterdessen wieder stark ausbreiten.

Bekämpfung 2023

Der Abschnitt von Zollhaus bis Guggersbachbrücke wird seit 2021 durch den Verein Umwelt Natur (VUN) bearbeitet. An sechs Tagen hat ein Team von sechs Landschaftsgärtner*innen die Bestände von Sommerflieder, Riesenbärenklau und Japanischem Staudenknöterich entfernt. Das Ziel, den ganzen Abschnitt einmal abzulaufen und von den genannten Arten zu befreien, konnte nicht erreicht werden. Auf dem breiten Flussbett zwischen Plaffeien und der Guggersbachbrücke gab es grosse Flächen von jungen Sommerflieder-Beständen, was das Vorankommen sehr erschwerte. Zudem wurde in den letzten Jahren eine massive Zunahme (40–50 Pflanzen) von Riesenbärenklau beobachtet, auch an Stellen, an welchen sich dieser typischerweise nicht ansiedelt.

Der Abschnitt von der Guggersbachbrücke bis Spitzeren (Schwarzenburg) wurde wie bereits seit 2019 durch ein Team des Naturpark Gantrisch bearbeitet. An zwei Einsatztagen konnte die gesamte Strecke mit jeweils 3 bzw. 4 Personen komplett abgelaufen und von den drei oben genannten Neophyten-Arten befreit werden. Dies mit Ausnahme von zwei Standorten, an denen sich grössere Sommerflieder-Bestände in unerreichbarer Höhe an Felswänden befinden.

Am Schwarzwasser setzt Christian Sieber die flächendeckende Bekämpfung des Sommerflieders fort. Die Bestände sind auf einem tiefen Niveau stabil, der Fokus liegt hier auf einzelnen Beständen, die in den Felswänden wachsen.

Abbildung 16: Aufwändige Sommerfliederbekämpfung an der Sense.

4.3 Springkraut in den Zuflüssen des Schwarzwassers

Zusätzlich zu der Bekämpfung bestimmter Neophyten an Sense und Schwarzwasser, werden seit mehreren Jahren im Oberlauf des Schwarzwassers auch Bestände vom Drüsigen Springkraut in Zuflüssen bekämpft. Die Bekämpfung in den Gebieten Heubach und Lindenbach ist ein voller Erfolg. Die teils massiven Vorkommen des Drüsigen Springkrauts sind bis auf zwei isolierte Standorte fast komplett ausgelöscht. So reichten in diesem Jahr zwei Einsatztage mit jeweils zwei Personen aus, um das ganze Gebiet abzuschreiten.
Der Gambach konnte im letzten Jahr zum ersten Mal bearbeitet werden, daher sind dort noch riesige Bestände vorhanden, die in diesem Jahr in Form von Feierabend-Jäten mit Freiwilligen angegangen wurden. Leider reichte die tiefe Teilnehmerzahl nicht aus, um den ganzen Bachlauf zu bearbeiten. Dieser wird darum erst im Jahr 2024 angegangen.

Abbildung 17: Ein grosses Springkrautnest wird von der fleissigen Füürabe-Jät-Gruppe entfernt.

Die Bekämpfung der oben genannten Arten und Flächen geschieht in enger Absprache mit den betroffenen Gemeinden und kantonalen Fachstellen. Neben den erwähnten Einsätzen, welche durch den Naturpark koordiniert werden, sind im ganzen Perimeter auch viele weitere Akteurinnen und Akteure wie lokale Freiwilligengruppen, Gemeinden, Forstbetriebe, Schwellenkorporationen etc. aktiv. Der Naturpark setzt sich dabei in Form von Wissensvermittlung, Vermittlung von Freiwilligen etc. ein und organisiert einen jährlichen Erfahrungsaustausch.

5. Förderprojekte, Monitoring und Forschung

Neben den in vorangegangenen Kapiteln beschriebenen Massnahmen, die dem Erhalt der Landschaft und der Förderung der ökologischen Infrastruktur dienen, wurden auch Artenförderungsprojekte und Monitorings für spezifische Tier- und Pflanzenarten durchgeführt sowie Forschungsarbeiten von Studierenden mitbetreut.

5.1 Förderung der Gelbbauchunke an der Sense und am Schwarzwasser

Im Rahmen des einmonatigen Einsatzes von sechs Zivildienstleistenden (Kapitel 3.1) im Naturpark wurden an drei Tagen über 30 Tümpel als Laichgewässer für die Gelbbauchunke erschaffen. Die Arbeiten wurden durch die Regionalvertretung der Beratungsstelle Amphibien (KARCH) vor Ort begleitet und den Zivildienstleistenden eine Einführung zu der Gelbbauchunke und ihren Lebensräumen und Laichgewässern gegeben.

Abbildung 18: Zivildienstleistende bauen Tümpel für die Gelbbauchunke.

5.2 Förderung der Schlingnatter-Population bei Plaffeien

Um das lokale Vorkommen der Schlingnatter an einem Prallhang im Gebiet Plaffeien zu erhalten, hat der Naturpark Gantrisch in Absprache mit der KARCH und dem Amt für Natur und Wald des Kantons Freiburg im Herbst 2016 Aufwertungsmassnahmen in die Wege geleitet, die im Winter 2016/17 umgesetzt wurden.
Fünf Jahre nach Abschluss der Eingriffe wurde im Auftrag des Naturparks eine Wirkungskontrolle durch die KARCH durchgeführt. Dabei wurden auf der Untersuchungsfläche zwischen Juli 2022 und Mitte Juni 2023 mindestens 6 verschiedene Schlingnattern nachgewiesen. Der Fund eines vermutlich trächtigen Weibchens sowie eines Jungtiers deutet darauf hin, dass sich Schlingnattern auf der aufgewerteten Fläche fortpflanzen.

Abbildung 19, 20 und 21: Die drei 2023 beobachteten Individuen. Links: Ein vermutlich trächtiges Weibchen, Mitte: Tier vor der Häutung, vermutlich Weibchen, rechts: Vermutlich Männchen. (Fotos: Res Matti)

Nach Abschluss der Monitoring-Arbeiten im Herbst 2023 wurde durch den Pächter ein Pflegeeingriff auf der Fläche durchgeführt, damit das Habitat in den nächsten Jahren wieder genügend besonnt wird und somit optimale Bedingungen für die Zielart herrschen.

Abbildung 22 und 23: Schlingnatter-Habitat an der Sense vor und nach dem Pflegeeingriff.

5.3 Förderung der Deutsche Tamariske an der Sense und am Schwarzwasser

Das Vorkommen der Deutschen Tamariske beschränkte sich bis 2021 einzig noch auf das Gebiet Plaffeien und ein paar Flusskilometer abwärts. Um das Überleben der Population langfristig zu sichern, wurde 2021 ein Projekt an der Sense und am Schwarzwasser initiiert. Aus Samen der bestehenden Population wurden Setzlinge angezogen, welche anschliessend an geeigneten Orten entlang der Sense und Schwarzwasser wieder ausgepflanzt werden.
Im Jahr 2023 wurde eine Erfolgskontrolle der im Jahr 2022 ausgepflanzten Pflanzen durchgeführt und Standorte für die Auspflanzung von weiteren Pflanzen eruiert. Von den 120 gepflanzten Tamarisken entlang der zwei Flüsse konnten 50 Pflanzen wieder gefunden werden. Bis auf eine Pflanze waren alle vital. Mehrere Pflanzen konnten nicht mehr gefunden werden, obschon davon ausgegangen werden kann, dass diese nicht weggeschwemmt wurden. Knapp 40 Tamarisken nahe an der Wasserlinie und auf sehr jungen Kiesbänken wurde vermutlich beim Hochwasser im Winter 2022 weggeschwemmt.

Die erste Erfolgskontrolle hat gezeigt, dass sich das Pflanzen von Tamarisken hinter grossen Strukturen wie Steinblöcken und Baumstämmen bewährt. Dort sind sie vor Hochwasserereignissen besser geschützt und haben vermutlich auch länger Feuchtigkeit während Trockenperioden. Bei der zweiten Auspflanzung werden weniger exponierte und junge Kiesbänke bepflanzt und der Abstand zu Abbruchkanten erhöht.
Die Pflanzen, welche das erste Jahr überlebt haben, sind unterschiedlich vital. Bei vielen Pflanzen sind einige Äste abgestorben und nur einzelne Zweige haben noch Blätter. Erfreulich ist, dass einige Pflanzen diesen Sommer bereits einen Blütenstand hatten.

Im kommenden Jahr werden die restlichen ca. 150 angezogene Pflanzen ausgepflanzt.

Abbildung 24: Ein Schmetterling saugt Nektar an der Blüte einer Deutschen Tamariske an der Sense.

5.4 Monitoring Kleine Hufeisennase

Seit 2012 wird der Bestand der Kleinen Hufeisennase im Naturpark Gantrisch nach derselben Methode überwacht. Die Zählung findet jeweils zwischen Mitte und Ende Juni statt und geschieht in Absprache mit den jeweiligen Eigentümerinnen und Eigentümern oder Mieterinnen und Mietern der Wohnhäuser.
Es hat sich gezeigt, dass gerade dieser regelmässige Austausch ein wichtiger Teil des Monitorings darstellt, da bei geplanten baulichen Massnahmen oder bei Problemen durch starke Verschmutzung etc., frühzeitig der Kontakt von Seite Eigentümerinnen und Eigentümer gesucht wird, bevor bauliche Massnahmen umgesetzt werden. So konnten gemeinsam Lösungen gesucht werden, die keinen negativen Einfluss auf den Bestand der Kleinen Hufeisennase haben.

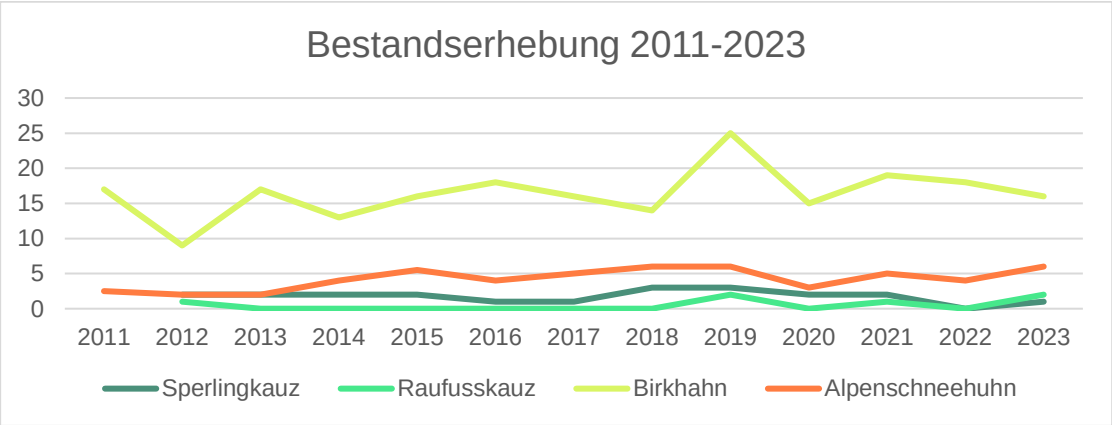
Abbildung 25: Eine Kolonie der Kleine Hufeisennasen im Dachstock eines Privathauses

Diese Resultate von 2023 bestätigen die Vermutung der letzten Jahre. Der Bestand der Kleinen Hufeisennase im Naturpark hat sich zwischen 600– 700 Tieren eingependelt, was über zehn Prozent des Schweizer Bestandes darstellt.
Besonders erfreulich ist, dass aufgrund einer eingegangenen Meldung eine neue Kolonie bei Kalchstätten, in der Gemeinde Guggisberg, entdeckt wurde. Da die nächstgelegenen, bekannten Kolonien zu weit weg liegen für eine spontane Besiedlung, kann davon ausgegangen werden, dass noch weitere unbekannte Quartiere vorhanden sind.

5.5 Monitoring Avifauna

Im Rahmen des Avifauna-Monitoring-Konzepts fanden 2023 bereits zum dreizehnten Mal die Bestandserhebungen im Gebiet der Moorlandschaft Gurnigel/Gantrisch statt. Sie wurden

durchgeführt von Mitgliedern der Projektgruppe Avifauna des Naturparks Gantrisch mit Unterstützung von Freiwilligen. Die Bestandserhebungen von Birkhuhn, Alpenschneehuhn, Raufuss- und Sperlingskauz konnten wie geplant durchgeführt werden.
Beim Schneehuhn-Monitoring herrschten akzeptable Wetterbedingungen. Im Gebiet Leiterenboden konnte 3-4 Hähne und im Gebiet des Gantrischchummli 3 Hähne akustisch ermittelt werden. Sichtbeobachtung gab es während des Monitorings keine.
Die Bedingungen bei der Birkhahn-Zählung waren ebenfalls optimal und es wurden keine Störungen festgestellt. Auf insgesamt 6 Posten wurden 16 Birkhähne gezählt.
Das Kauz-Monitoring fand bei bewölktem Wetter und Schnee auf den Wegen konnten zwei Monitorings durchgeführt werden. Während den Begehungen konnten total 1 Sperlingskauz und 2 Raufusskäuze nachgewiesen werden.



5.6 Forschung: Akzeptanzsteigerung bei Aufwertungsmassnahmen in Moorlandschaften

Die Semesterarbeit der vier Studentinnen und Studenten der Universität Bern befasste sich mit dem Thema der Sensibilisierung von potenziellen Naturpark-Besuchenden bei Schutz- und Aufwertungsmassnahmen insbesondere von Hochmooren.
Ziel der Forschungsarbeit war herauszufinden, ob geeignete Aufklärungsmethoden wie die sogenannte Fotointervention zu einem höheren Verständnis und Akzeptanz für grössere Aufwertungsmassnahmen bei den Gästen führen können. Dafür wurden die Gäste im Naturpark sowie Stadtberner:innen mittels eines Fragebogens und eines Videos über Aufwertungsmassnahmen befragt und aufgeklärt. Untersucht wurde, ob Alter, Wohnort, Geschlecht, Ausbildung und Häufigkeit der Besuche in einer Moorlandschaft einen Einfluss auf die Sensibilisierung und Akzeptanz solcher Massnahmen haben.
Die Studie konnte aufzeigen, dass die Einstellung sich signifikant verändert konnte, nach Benutzung der Fotointervention. Zudem deuten die Ergebnisse darauf hin, dass eine Verbundenheit zur Region und andere emotionale und subjektive Wertschätzungen von Natur und Landschaft durchaus Einfluss auf deren Einstellungen haben können.
Laut Befragung scheinen viele Studienteilnehmende bereits mehrmals in ihrem Leben ein Moor besucht zu haben, was die Sensibilisierungsarbeit bei grösseren Eingriffen wie Moorregenerationen bedeutend erleichtern kann.

5.7 Forschung: Einfluss der Beweidung und Mahd auf die Artenvielfalt in Flachmooren

Im Rahmen einer Bachelorarbeit der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW wurde der Einfluss der Bewirtschaftungsart durch Beweidung und Mahd auf die faunistische Artenvielfalt in Flachmooren untersucht. Dabei untersuchte der Student Anzahl und Vielfalt von Tagfaltern und Heuschrecken und ergänzte somit die letztjährige Bachelorarbeit, bei welcher die floristische Zusammensetzung auf Weiden und Wiesen erhoben wurde.
Die insgesamt 22 Untersuchungsflächen (25 m x 25 m), jeweils elf Weiden und Wiesen, lagen auf den traditionell bewirtschafteten Flachmooren in der Moorlandschaft Gurnigel/Gantrisch der Gemeinde Rüschegg.
Mit kantonaler Bewilligung wurden Tagfalter direkt im Flug respektive saugend auf Blüten bestimmt oder gefangen, und wieder freigelassen. Heuschrecken wurden mittels Zählung entlang eines Transekts erhoben. Insgesamt wurden in drei Feldbegehungen 729 Tagfalterindividuen beobachtet und einer von insgesamt 37 Tagfalterarten zugewiesen. Davon wurden 372 Individuen an total 33 Arten auf Weiden angetroffen, die anderen 357 Individuen an 28 Arten entfielen auf Wiesen.
Bei den Untersuchungen der Heuschrecken wurden total 666 Individuen bestimmt und 13 Arten zugewiesen. 335 Individuen von 10 verschiedenen Arten wurden auf Weiden kartiert, die restlichen 331 Individuen an total 12 Arten auf Wiesen.
Die Studie zeigte keinen oder einen sehr geringen Unterschied im Vorkommen und der Vielfalt der Tagfalter und Heuschrecken zwischen Wiesen und Weiden, weshalb diese Bewirtschaftungsformen als gleichwertig angesehen werden können.
Eine vielfältige und traditionell extensive Bewirtschaftung, sei dies mit Beweidung oder unterschiedlichen Mahdregimen und Altgrasstreifen, führe zu ebenso vielfältigen Lebensräumen.

Abbildung 26: Baldrian-Scheckenfalter auf Sumpf-Kratzdistel im Gebiet Gurnigel/ Gantrisch (Foto: Marius King)

6. Dank

Auch im Jahr 2023 konnte der Förderverein Region Gantrisch bei der Umsetzung der vielen Projekten auf die Unterstützung durch Ämter, Gemeinden, Stiftungen und Helferinnen und Helfer zählen.
Speziell erwähnen möchten wir hier den Fonds Landschaft Schweiz, welcher Projekte im Naturpark Gantrisch seit über 12 Jahren finanziell unterstützt und damit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt unserer Naturwerte leistet.
Wir danken allen Personen bei den kantonalen Fachstellen, in den Naturparkgemeinden und bei den involvierten Planungs- und Umweltbüros für die kollegiale und unkomplizierte Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.
Ebenfalls bedanken wir uns bei allen freiwilligen Helferinnen und Helfern und den Naturschutzvereinen, die im vergangenen Jahr mit ihrem unermüdlichen Einsatz einen grossen Beitrag zum Erhalt unserer kostbaren Naturwerten geleistet haben.